

Calmer Tagblatt

Nr. 273. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang. Dienstag, den 22. November 1921.

Neueste Nachrichten.

Nach Nachrichten aus Rußland scheint der Aufstand in der Ukraine nunmehr einen großen Umfang angenommen und zu Niederlagen der Bolschewisten geführt zu haben. Auch aus Karelien (Nordrußland) wird ein Anwachsen des Aufstands und Vordringens der Aufständischen gemeldet.

General Kollet, der Vorsitzende der interalliierten Militärkommission, hat in Begleitung seines Stabes gestern die Deutschen Werke in Berlin besichtigt.

Der Vorsitzende der internat. Reparationskommission, Dubois, erstattete gestern in Paris Bericht über die Berliner Besprechungen. Die nächstfälligen Zahlungen am 15. Januar und 15. Februar sollen in vollem Umfang von Deutschland und zum festgesetzten Tage verlangt werden.

Auf der Washingtoner Konferenz kam gestern die Abrüstung zu Lande zur Ausprache. Bei dieser Gelegenheit hielt Brand eine Verteidigungsrede für das „friedliebende“ Frankreich und eine seiner üblichen Hejreden gegen das „gefährliche“ Deutschland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 19. Nov. Die Sitzung beginnt nach 12 Uhr. Gegenüber den Vorschlägen des Ausschusses zur Förderung des Wohnungsbaues, wonach in den nächsten Jahren je 6 Milliarden ausgewendet werden sollen, wofür jährlich 200 000 Wohnungen neu beschafft werden sollen, haben sich die Mehrheitsparteien auf eine gemeinsame Erklärung des Inhalts geeinigt, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Diese Erklärung findet gegen eine Minderheits-Annahme. Der auf gemeinsamen Antrag aller Parteien eingebrachte Gesetzesentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über Abänderung des Versicherungsgesetzes für Angehörige wird ohne jede weitere Debatte in allen drei Lesungen angenommen. Der Ausschlußbericht über die Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose wird angenommen mit dem Ausschlußantrag: durchgehende Erhöhung um ein Drittel der bisherigen Unterstützungssummen, nachdem Arbeitsminister Braun anerkannt hatte, daß die Leistungen den Anforderungen der Zeit angepasst werden müssen. Die Reichsregierung sei mit entsprechenden Anträgen an die Landesregierungen heranzutreten, und er glaube sagen zu können, daß mit einer Erhöhung um etwa ein Drittel bei allen zu rechnen sei, die unverzinsbar arbeitslos geworden seien.

Der von dem Abg. Könen (Unabh.) namens seiner Partei gestellte Antrag, wegen der Behandlung der Strafgefangenen in Lichtenburg sofort zu verhandeln, da diese Behandlung zum Hungerstreik geführt habe und die Arbeiter entschlossen seien, sofort ihr Recht zu suchen, ohne erst auf den Minister Kadbruch zu warten, wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte mit dem Punkte der Tagesordnung über die Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen verbunden, nachdem Reichsjustizminister Kadbruch sich bereit erklärt hatte, über die Zustände in Lichtenburg Auskunft zu geben. Abg. Rosenfeld (Unabh.) schildert die Verhältnisse in den bayerischen Gefängnissen, und fragt den Justizminister, ob er denn bei seiner Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten etwas erreicht habe. Die Verhältnisse in Lichtenburg seien ein echt preußisches Gegenstück zu Bayern. Könen (Unabh.) schildert Vorkommnisse im Berliner Gefängnis. Der Hungerstreik in Lichtenburg sei der Beweis, daß die Qualen unerträglich geworden seien. Reichsjustizminister Kadbruch: Der Gesetzesentwurf bringt Milderungen, kurz: eine Fülle von Segen. Wegen des Strafvolzugs habe ich gestern Anweisung erteilt, eine Revision der einschlägigen Bestimmungen vorzunehmen. In die bayerischen Angelegenheiten will ich nicht mehr als nötig eingreifen. Der Hungerstreik von Lichtenburg ist eine heroische Tat, aber er bleibt eine Torheit. Eine Lebensgefahr besteht für keinen der Kranken; auch ist die Schupo nicht gegen diese, sondern nur als Erlaß für die überanstrengten Wachmannschaften eingeleitet. Im übrigen sollen die Kranken in ein Lazarett kommen, ohne daß durch die Strafe unterbrochen wird, denn dazu werden wir uns nicht zwingen lassen. Falls sie aber ein Gnadengesuch einreichen, soll sofort die Angelegenheit geprüft werden. Im übrigen sollen die einzelnen Fälle im nächsten April und von da an wiederkehrend in halbjährigen Pausen aufs neue nachgeprüft werden. Das Begnadigungsrecht soll namentlich im Hinblick auf die Mitleider weiter ausgedehnt werden, daher die vielen Nachprüfungen. Der Hungerstreik will die vom Reichstag ab-

geleitete Amnestie erzwingen. Diese erscheint mir auch heute noch nicht möglich, solange Sie auf der äußersten Linken nicht auf das Kampfmittel der Gewalt verzichten, können Sie von uns keinen Verzicht auf Strafverfolgung verlangen. (Ungeheurer Lärm, Pirruje.)

Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärt die Beschuldigungen gegen bayerische Gefängnisse für erfunden. Der verlangte Untersuchungsausschuß wird beschloffen. Unter Ablehnung eines kommunistischen Antrags wird die Vorlage einem Rechtsausschuß überwiesen. Es folgt die Beratung der Interpellation Barg (Komm.) betreffend des Bandens russischer Schiffe.

Minister des Innern Dr. Köster: Die Angelegenheit muß im Rahmen der ganzen historischen Entwicklung der letzten Zeit betrachtet werden. Aber auch was die grenzpolizeiliche Seite angeht, müssen wir uns daran gewöhnen, die deutsch-russischen Beziehungen ohne Sentimentalitäten von links oder rechts zu betrachten. Das Abkommen mit der Sowjetrepublik vom 7. Mai ds. Js. bedeutet keine Einmischung in die inner-russischen Verhältnisse; aber wir erwarten auch, daß die russischen Emigranten uns gegenüber dieselbe Haltung einnehmen. Wir werden jeden Versuch, wirtschaftliche Beziehungen zu politischen Zwecken auszunutzen, verhindern. Dafür sollten auch die Interpellanten Verständnis haben. Wenn Rußland für seine Staatshandelschiffe das Vorrecht der Exterritorialität in Anspruch nimmt, so ist diese Forderung ein Novum. Es ist doch unmöglich, der ganzen Handelsflotte Rußlands die Exterritorialität mit all den Feierlichkeiten des Empfangs u. der Behandlung einzuräumen. Wenn der Interpellant sich über die unterschiedliche Behandlung russ. Schiffe beschwert, so sind wir bereit, diesen Schiffen die gleiche Behandlung wie allen übrigen Nationen zu geben, sobald einmal die Massen Transporte deutscher Kriegsgefangener aufhören und damit unsere Verpflichtung, auf die sanitären Maßnahmen zu achten. Im übrigen gleichen unsere polizeilichen Vorschriften in der Behandlung der russischen Schiffe auf ein Haar den russischen Bestimmungen über die unteren Schiffe. Was man von unseren Seeleuten fordert, müssen auch Russen sich gefallen lassen. Rußland sieht unter Hunger und Seuchen. Da müssen wir uns gegen Anfechtung schützen, genau wie Schweden und Estland dies tun. Auch hier werden wir nicht heimlich sein, aber wir haben Europa zu schützen. Das Verhältnis zu Sowjetrußland hat die politischen Linien durchbrochen und ist in ein Stadium wirtschaftlicher Zusammenarbeit geraten. Je rascher sich dieses Stadium entwickelt, desto schneller werden Zwischenfälle, wie die in Stettin, Hamburg und Lübeck, verschwinden. (Beifall.) Abg. Stübben (Soz.) stellt ebenfalls fest, daß die deutschen Bestimmungen genau den russischen entsprechen. Um einem großen Teil von Gefahrenquellen zu begegnen, fordert Kadbruch von einem bestimmten Termin ab Aufhebung der Anerkennung des Kriegsgefangenencharakters für die hier gebliebenen Russen und auch für die Reste der Bermond-Armee und der Weißgardischen Truppen des Generals Awaloff. Rußland hat eine allgemeine Amnestie mit Ausnahme für Offiziere erlassen. Wenn auch einzelne dieser Amnestie nicht recht trauen, so kann doch der größte Teil abgehoben werden. Abg. Schimmelpfennig (D.N.): Die Erfahrungen mit Sowjetrußland zeigen, daß alles nur im Interesse der Wirkung der russischen Propaganda geschieht; somit ist das höchste Mißtrauen am Platze. Die Häfen, vor allem Stettin, müssen genau kontrolliert werden. Abg. Horn (Unabh.) bestreitet die Angaben des Ministers. Es sind nicht etwa bloß Mißgriffe vorgekommen; die ganze Sache war wohl überlegt, denn man ließ das Schiff erst 3 Tage vor Greifswald warten, ehe es in den Hasen nach Stettin durfte. Auch Abg. Marchetti (D.V.P.) hält die Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen für wünschenswert, umso mehr, als die Sowjetregierung ihr kommunistisches Programm zu revidieren begonne und die Privatwirtschaft wieder zulasse. Abg. Barg (Komm.) weist in seinem Schlusswort die Verdächtigungen, die russischen Schiffe ständen im Dienste bolschewistischer Propaganda, zurück. Wir verlangen für Rußland nur die gleichen Rechte, die allen anderen Nationen eingeräumt werden. Hierauf verzagt sich das Haus. Der Präsident wird ermächtigt, die nächste Sitzung zwischen dem 6. und 13. Dezember anzusehen. Schluß 7 1/2 Uhr.

Gegen die Zerstörung der deutschen Werke.

Berlin, 21. Nov. In der Angelegenheit der Deutschen Werke werden heute nachmittag um 3 Uhr die deutschen Sachverständigen vom interalliierten Militärkomitee in Paris empfangen werden. Den Vorsitz führt in Vertretung des Marshalls Koch der General Beggand.

Berlin, 22. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Paris verhandelten gestern nachmittag Ministerialdirektor Dr. Schäfer vom Reichsschatzamt und Dr. Funke von den Deutschen Werken, die als Sachverständige in der Frage der Deutschen Werke nach Paris entsandt worden sind, mit den militärischen Sachverständigen der Interalliierten Kommission von Versailles. Eine Reihe technischer Fragen wurde von den deutschen Vertretern ausführlich beantwortet. Die Versailler Kommission wird über die Unterredung an die Votschafter-Konferenz berichten, die danach ihre Entscheidung treffen wird. Die deutschen Sachverständigen treten heute die Rückreise nach Berlin an.

General Kollet in den Deutschen Werken.

Berlin, 21. Nov. Heute vormittag 9 Uhr erschien General Kollet in Begleitung seines Stabes in den Deutschen Werken, um sich persönlich zu orientieren. Die Vorstände beider Werke im Verein mit einem Vertreter des Zentralbetriebsrats gaben Herrn Kollet und seinem Gefolge Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß die von den Deutschen Werken erhobenen Beschwerden in allen Teilen folgerichtig sind. General Kollet erklärte zum Schluß, daß er irgend eine Entscheidung nicht treffen könne, sondern daß hierzu allein der Votschafterrat ermächtigt sei.

Eine Kommission von der Genfer Arbeiterkonferenz zur Besichtigung der Deutschen Werke in Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Laut „Deutscher Allg. Ztg.“ ist gestern die Delegation der Genfer Arbeiterschuttkonferenz in München eingetroffen, um die Deutschen Werke zu besichtigen. Die Spandauer Betriebe wurden gestern von einer Anzahl ausländischer Pressevertreter besichtigt.

Die Frage der Erfüllung der Reparationen.

Beratungen der Reichsregierung.

Berlin, 21. Nov. Wie die Blätter erfahren, wird sich das Reichskabinett heute noch einmal mit der Reparationsfrage beschäftigen.

Berlin, 21. Nov. Laut „Völkischer Zeitung“ soll der Reichskanzler heute nachmittag im Reichsratsauschuß über die Besprechungen mit der Reparationskommission berichten.

Berichterstattung der Reparationskommission in Paris.

Paris, 21. Nov. Wie der „Temps“ mitteilt, wird der französische Delegierte und Vorsitzende der Reparationskommission, Louis Dubois, heute nachmittag von Millerand und dem zeitweiligen Ministerpräsidenten, Bonnevay, empfangen. Er wird ihnen das Ergebnis der Mission der Reparationskommission in Berlin auseinandersetzen.

Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß entgegen anderen Nachrichten die Mitglieder der Reparationskommission darüber einig gewesen seien, von Deutschland die nächstfälligen beiden Zahlungen am 15. Januar und 15. Februar in vollem Umfang und zum festgesetzten Tage zu verlangen. Jede Diskussion der deutschen Regierung darüber und über die Möglichkeit einer Revision des Zahlungsstatuts nach Ablauf der beiden Fälligkeitstage sei abgelehnt worden. Unter den Mitgliedern der Kommission möge es gewisse Meinungsverschiedenheiten über das einzuschlagende Verfahren gegeben haben, über die Sache selbst habe es ebensowenig Meinungsverschiedenheiten gegeben wie über die Prinzipien. Nachdem, so schließt der „Temps“, die am 15. Januar und 15. Februar fälligen Beträge gesichert seien, werde die deutsche Regierung Zeit haben, über langfristige Anleihen im Ausland zu verhandeln und die deutschen Finanzen zu sanieren.

Stinnes in London.

London, 21. Nov. Es verlautet, nach dem „Stuttg. N. Tagbl.“, daß der Aufenthalt von Hugo Stinnes, der in der Presse große Sensation hervorgerufen hat, nur sehr kurz sein wird. Man sagt seine Abreise mit seiner gesamten Begleitung schon für Montagabend an und glaubt, daß er ursprünglich hätte länger bleiben wollen, daß aber die Veröffentlichung seines Aufenthaltes und die daran geknüpften Kommentare seine Abreise beschleunigen. Offiziös wird übrigens behauptet, daß eine Begegnung Stinnes mit Lloyd George nicht vorgesehen sei.

Die Teuerungsunruhen in Preußen.

Besprechungen des Reichskanzlers mit Parteiführern.

Berlin, 22. Nov. Der Reichskanzler hatte gestern nachmittag mit den Führern des Zentrums und der Sozialdemokratie eine Aussprache über die durch die Teuerungswelle geschaffene innere Lage. Im Anschluß daran fand eine Kabinettsitzung statt, die sich vor allem mit der Finanzfrage und der inneren Lage des Reiches beschäftigte.

Der Reichskanzler wird voraussichtlich in der heutigen Sitzung des Steuerausshusses des Reichstags über den Stand der Reparationsfrage nach den Besprechungen mit der Reparationskommission Erklärungen abgeben.

g. mit dem...
tztellig,
g,
erwandte, Freunde und...
Donnerstag, den 24. ...
tsfeier
...in Waisenh...
er, Fortswart,
...ngell.
rcher,
...Lörcher, Landwirt
...nbach.
...in Bad Liebenzell.
...bach.
...Freunde und Be...
tag, den 22. November
tsfeier
...Hirsch in Würzbad
...entlicher,
...er, Bauer in Würzbad.
...eppler,
...pler, Bauer in Würzbad.
...12 Uhr.
...moniumstimmer
...egend. Aufträge für den
...chäftsstelle des Blattes oder
...niederlegen.
...er, Porsheim,
...titut, Tel. 1210 u. 7821.
...gstoffe
...Bauarbeit...
...Sprengungen
...Freien, von Behörden und
...begutachtet, liefert
...Mat. Gef. „Lignose“
...25. Fernsprech. 1800
...wo nicht vorhanden, gleich

Mahnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 22. Nov. Wie die Blätter hören, ist die Reichsregierung gewillt, durch private Maßnahmen die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Massen zu verbessern...

Die Ansicht der preussischen Regierung.

Berlin, 22. Nov. Auch die preussische Regierung hat sich, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Parlamentstreifen erfährt, mit den Vorgängen der letzten Tage aus Anlaß der gegenwärtigen Feuerung beschäftigt...

Politische Drahtzieher.

Berlin, 22. Nov. Wie die Blätter mitteilen, ereigneten sich die gestrigen Plünderungen in Berlin im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung. Wie polizeiliche Feststellungen ergeben haben, sind die Plünderungen durch Leute veranlaßt worden...

Verbot von Umzügen.

Berlin, 21. Nov. Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, wird aus Anlaß der Plünderungen in Berlin der Berliner Polizeipräsident im Laufe des heutigen Tages ein Verbot von Umzügen erlassen.

Neue Plünderungen.

Berlin, 22. Nov. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeiger“ plünderten in den gestrigen Abendstunden junge Burschen ein Schuhwarengeschäft gegenüber dem Neußöbner Rathaus...

Der Hungerstreik der politischen Gefangenen in Lichtenburg.

Untersuchung in Lichtenburg.

Berlin, 21. Nov. (Aus den Abendblättern.) Das sozialdemokratische Mitglied des Reichstagsauschusses zur Untersuchung der Vorgänge in Lichtenburg, der Arzt Professor Dr. Grotzahn, hat die politischen Gefangenen, die die Nahrungsaufnahme verweigert hatten, untersucht und, wie der „Vorwärts“ erklärt, festgestellt, daß verhältnismäßig wenig Gesundheitsstörungen in Folge des achtstägigen Fastens der Gefangenen eingetreten seien...

Umquartierung.

Berlin, 22. Nov. Wie die Blätter hören, sind in der Nacht zum Sonntag die sich im Hungerstreik befindlichen Lichtenburger Gefangenen umquartiert worden. Ein Teil von ihnen wurde nach Hildenberg, ein anderer nach Torgau gebracht...

Die „Bayerische Staatszeitung“ zu den Erklärungen des Reichsjustizministers.

München, 21. 11. Zu der Erklärung des Reichsjustizministers Raddeuch über die Gefangenenanstalt Niederschönenfeld bemerkt die „Bayerische Staatszeitung“: Es wird dringende Aufgabe der bayerischen Staatsregierung sein, in Berlin unmißverständlich zum Ausdruck zu bringen, daß die bayerische Regierung bei allem Bestreben, mit der Reichsregierung im besten Einvernehmen zu bleiben, an ihrer Justishoheit nicht rütteln läßt...

Politische Ausonung.

Berlin, 22. Nov. Im Bezirk Halle-Merseburg wurde gestern in 18 großen Versammlungen die Freilassung der politischen Gefangenen von Lichtenburg verlangt. In einem Telegramm des Gesamtbetriebsrats der Stadt Halle an das preussische Justizministerium wird erneut mit dem Generalstreik gedroht...

Berlin, 22. Nov. In Halle wurde in einer von etwa 1500 Kommunisten besuchten Versammlung eine Entschließung angenommen, die die völlige Amnestie und Freilassung der Gefangenen fordert. Diese Forderung soll von 5 Delegierten dem Minister Severing in Berlin überbracht werden...

nicht erfüllt wird, wollen die Kommunisten den Generalstreik erklären.

Die Weltkonferenz von Washington.

Abriistung zu Wasser und zu Lande. — Deutschland u. Rußland. London, 20. Nov. „Observer“ schreibt in einem Leitartikel, die Rüstungen zu Lande könnten von den Rüstungen zur See nicht getrennt werden. Wenn die Landstreitkräfte nicht ebenfalls eine Verminderung erfahren würden, bedeute dies unvermeidlich nicht eine Verminderung, sondern Förderung von Kriegen...

Japan widerlegt sich in der Abriistungsecke.

London, 20. Nov. Einem Sonderbericht der „Exchange Telegraph Company“ aus Washington zufolge scheint jetzt die erste Spaltung auf der Washingtoner Konferenz zu drohen. Trotz Warnung der Vereinigten Staaten, daß sie auf der Durchführung der Hauptpunkte der Hughes'schen Vorschläge bestanden, stellte sich Japan auf den Standpunkt, daß seine Großkampftonnage auf 70 Proz. statt der von amerikanischer Seite vorgeschlagenen 60 Proz. belassen werden sollte...

Annahme der amerikanischen Vorschläge zur See-Abriistung durch England. — Widerstand Japans.

Newyork, 21. Nov. (Funkdruck.) Die „Associated Press“ erzählt aus Washington, daß die obersten Instanzen Großbritanniens die in dem amerikanischen Plan vorgeschlagene Beschränkung der Seerüstungen ohne Vorbehalt angenommen hätten. Aus der gleichen Quelle wird gemeldet, daß die Japaner die Einladung zur Konferenz erst dann angenommen hätten, nachdem sie mit dem Staatssekretär Hughes zum vollkommen klaren Einverständnis darüber gelangt wären, daß keine Nation gegen ihren Willen durch die Beschlüsse der Konferenz gebunden werde...

London, 21. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Observer“ in Washington meldet, man könne den Schluß der Washingtoner Konferenz wohl innerhalb von drei Wochen erwarten. Dies sei zum größten Teil zurückzuführen auf die Politik des Staatssekretärs Hughes und auf die Zustimmung der anderen Mächte, insbesondere Englands und Japans, zu dieser Politik.

Aus dem besetzten Gebiet.

Der Kampf im Saargebiet.

Protest des Kreistages von Saarbrücken gegen die Regierungskommission des Saargebiets an den Völkerrund.

Saarbrücken, 20. Nov. Der Kreistag von Saarbrücken hat die Begutachtung der Regierungsverordnungen abgelehnt und eine Erklärung angenommen, in der es heißt: Die Regierungskommission hat seit ihrer Einsetzung nach Ansicht der Bevölkerung nur das eine Ziel der Abtrennung des Saargebiets vom Mutterlande betrieben. Keine der von der Gesamtbevölkerung aufgestellten Forderungen hat Gehör gefunden. Dagegen hat die Regierungskommission entgegen dem einmütigen Willen des Kreistages Befehle geschickelt, die von der Gesamtbevölkerung als bitteres Unrecht empfunden werden...

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. November 1921.

Vortragsabend Otto Keller.

R. Am Freitagabend unterhielt Otto Keller seine Calwer Freunde mit Entsem und Heiterem aus neuen und alten Dichtungen. Besonderes Interesse erregten natürlich hier noch unbekannt Scherze und Verse aus dem Manuscript. Otto Keller, man könnte sagen, rein äußerlich genommen, ein Schwabe von Münchener Typ, darf als ein ausgezeichnete volkstümlicher Humorist angesehen werden. Das ist das Entscheidende: Nicht bloß Witz und Spässe reizten die Lauchmuskeln und die Tränenrösten, es ist Poésie des wirklichen täglichen Lebens, Tragik und Komik menschlichen Daseins in Reimen gebunden, — vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein kleiner Schritt, und oft sind beide uns zum Widerspruch oder zum Lachen unter Tränen reizend, verbunden. Es ist kein Spott über Schwächen, sondern Freude eines Menschen an Menschen und Menschlichen. Humor und Gemüt sind die Merkmale der Kunst Otto Kellers, edel schwäbisch! Der Gefahr, die besteht, wenn zwischen Stoff und Form ein Zwiespalt klafft, z. B. in „Aller Seelen“ und „Es hat mer träumt“ (Zeitwünsche in mundartlicher Fassung), wenn also die gegebenen Grenzen für den Inhalt mundartlicher Dichtung überschritten werden, geht O. Keller manchmal eben noch aus dem Wege. Einen feinen Aufsatzt bildete: „Ernscht“ (aus dem Manuscript): „Am meichste lob' i mir den Wa, der ernscht sei und au lache ta.“ Dann folgten aus den bekannten Sammlungen „Sacha ond

Sächla“, „Aus mein Manganeschte“ und aus dem Manuscript zum Teil köstliche Gebilde eines naturgewachsenen Humors im Wechsel mit ernstlichen Gedichten. Entzückende Charakter-Strichen („S' alt Jongerie“) und Menschen- und Lebensbilder („J war' ond du däscht“), ein Stück aus dem Kinderleben, wirklich tief bei goldenem Humor; das wehmütige „Heimatlos“ voll Sehnsucht — der Dichtersseele selbst; „S' jong Bägele“ mit seiner Lebenswahrheit und „Die ercht Uhr“, mit ihrer Bubensfreude und dem väterlichen Verständnis an dieser, bis in Kleinigkeiten durchgebildet und den Charakter jugendlichen Leutens und Handelns trefflich erfassend; das in Dialogform lebendige Charakterstud „Mei alte Was“; die zum Teil in ihrer Lebenslichkeit, Lustigkeit, Anschaulichkeit, nicht zu überbetreffenden, manchmal drastischen Verserzählungen „Karles Tagwerl“, „Zehlich's ganga“, „Der Heiner“, „Was mer em Fritze alles wehtraumag“ — das alles rundete sich zu einem Gesamtstudium bester schwäbischer Mundartdichtung u. — Vortragskunst. Im Ausdruck von Situations- wie Charakterstudium ist O. Keller gleicher Meister. Daß er neben dem sprudelnden Humor auch wirklich dichterisches Formgefühl besitzt, beweisen neben den heiteren Sätzchen auch die ernstlichen Sachen. Der Beifall am Schluß und nach den einzelnen Nummern war äußerst stark und erreichte einige hübsche Dreingaben.

Liederabend Olga Blomé.

(Das Konzert Olga Blomé gestern Abend fand, wie zu erwarten war, ein ausverkauftes Haus und reichsten Beifall. An Stelle von Herrn Dr. Kiedel-Stuttgart hatte Herr Hermann Drews-Stuttgart die Klavierbegleitung übernommen. Die Künstlerin selbst bewies ihre reise Kunst, ihr gelingendes und darstellerisches Können in der Bewältigung der Anforderungen, die so grundverschiedene Tonkünstler wie Wolf, Brahms, Grieg und Marx technisch und seelisch stellen. Eine ausführliche Würdigung folgt.)

Vom Landtag.

Zusammentritt des Landtags.

Am Donnerstag, 21. Nov., nachm. 4 Uhr, wird der Landtag seine Vollsitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen neben zahlreichen kleinen Anträgen auch verschiedene große Anträge, darunter die des Abg. Wajille (B. P.) betr. die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 über das Verbot periodischer Druckschriften, die des Abg. Scheef (D. P.) betr. die Donauversicherung und die der Kommunisten betr. Presseverbote und betr. Gewerbesteuer der Firma Daimler, ferner die Aenderung des Oberamtsarztesgesetzes und des Wohnungsabgabegesetzes, und endlich die zweite Beratung des Gesetzes betr. die staatliche Polizeiverwaltung.

Der Merkur am Morgenhimmel.

In diesen Tagen haben wir die seltene Gelegenheit, den Planeten Merkur mit bloßem Auge sehen zu können. Der Planet steht in der Wage und bewegt sich mit bedeutender Geschwindigkeit nach links, ebenso wie die durch ihre geringe Helligkeit auffallende Venus, die in seiner nächsten Höhe westlich Merkur geht am 20. November um 5 1/2 Uhr, am 21. um 6 Uhr und am 22. um 6 1/2 Uhr morgens etwas links des Azimutpunktes auf. Venus taucht am 19. gleichzeitig mit Merkur, am 21. Nov. 6 und am 22. Nov. 12 Minuten später als Merkur über den Horizont. Mit Hilfe des Fernrohrs kann Merkur auch am Tage, sogar am Mittag und in sehr geringer Entfernung von der Sonne mit Erfolg aufgesucht werden. Man sieht jedoch nur, wie er rund ist und spitzer wie der Mond hat; in Folge dessen er von der schmälsten Sichel bis zur voll beleuchteten Scheibe wechselt. Er ist zu klein und meistens zu nahe dem starken Licht der Sonne, als daß man hoffen könnte, ihn in absehbarer Zeit genauer kennen zu lernen.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag.

Die Wetterlage beginnt unsicher zu werden. Im Westen kündet sich eine neue Störung an, vor der der Hochdruck im Nordosten langsam zurückweicht. Am Mittwoch und Donnerstag ist aber noch in der Hauptsache trockenes, wenn auch vielfach trübes und etwas milderes Wetter zu erwarten.

Althengst, 21. Nov. Unter herzlicher Anteilnahme der Gemeinde wurde heute die jährige Tochter des Bauern Gottlob Jakob Weiß beerdigt. Dem Bruder, der im Wald als Holzhauer beschäftigt ist, wollte sie das Mitgehen bringen. Dabei wurde das Kind von einer fallenden Tanne tödlich getroffen. Das Mädchen trat aus einer Tannenkultur und hat deshalb das Falten der Tanne zu spät beobachtet und die Holzhauer konnten bei dem plötzlichen Ausbruch des Mädchens den Unfall nicht mehr verhindern.

Ottensbronn, 20. Nov. Der Bezirks-Lehrerverein versammelte sich gestern in Ottensbronn, um sein Mitglied, Oberlehrer Wagner, zu ehren, der nun schon 25 Jahre in Erziehung seines Berufes an der hiesigen einlässigen Schule waltet. Oberlehrer Böhmle-Liebenzell brachte namens des Vereins die Glückwünsche dar. Hauptlehrer Bader-Ditsau schilderte in humoristischen Versen die Arbeit des neuen Lehrers in und außer der Schule. Schließlich erfreute dankte der Jubilar für die ihm gewordene Ehre.

Liebsberg, 21. Nov. Am 19. ds. Ms. fand die Beschließung der neuen Werkanlage des Wasserwerksverbands Liebsberg durch die Gemeinderäte der betr. Gemeinden Liebsberg, Oberhaugst, Schmieß, Emberg, Neubulach und Altbulach unter Führung des Bestands des Bauamts für öffentl. Wasserversorgungswesen Stuttgart, Herrn Oberbaurat Groß, statt. Die Gemeinden Neu- und Altbulach hatten bisher je ein eigenes Werk, die aber nicht mehr leistungsfähig oder durch Motorkraft teuer waren und die Gemeinden kamen oft in große Wassernot, was heuer bei Altbulach am stärksten zum Ausdruck kam. Diesem abzuhelfen kann besonders der für seine Gemeinde und weite Kreise verdiente Herr Stadtschultheiß Müller auf Besorg, eine bessere Versorgung herbeizuführen. Ein von Reich Janzmann,

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt für Dezember

Spar- u. Consumverein Calw
 Unsere Genossen rauchen nur
Cigarren, Cigaretten, Tabake
 : aus ihrem eigenen Geschäft. :
 Vollständig neu sortiertes Lager
 in nur erstklassigen Fabriken.

Ziehharmonikas
 kosten nächsten Monat fast über-
 all den doppelten Preis. Wir
 verkaufen aber wegen allzu-
 großem Vorrat weit unter dem
 heutigen Preis
Gebrüder Hohnloser
 Tiroler Harmonika-Virtuosen
 Bergstraße 27 Pforzheim Bergstraße 27
 Alle Reparaturen in einem Tag, neue Bälge innerhalb 2
 Tagen. Fortgesetzt stets In- und Ausländische gebrauchte auf
 Lager. Alle Harmonikas können auf neue umgetauscht werden.

Kunstofffärberei Stuttgart
 färbt und reinigt alles schön und gut.
 Annahmestelle: **W. Entenmann**, Leder-
 str. 91

Felle
 von Kanin, Feldhasen, Reh,
 Gansen, Fuchs, Marder,
 sowie alle anderen Felle
 kauft zu den höchsten Preisen an.
Erich Maischhofer, Pforzheim
 Mod. Tierausstopferei, Lindenstr. 52, Fernspr. 1501

Mittwoch, den 23. November, vor-
 mittags von 8 Uhr ab steht
 im Gasthof zum „Löwen“ in Calw
 ein sehr großer Transport
 erstklassiger, starker, junger
Milch-Kühe
 (Schaffkühe),
 trägt. Kühe,
 große Auswahl
hochtrachtige Kalbinnen,
 schöne, starke
Zugtiere und Lernstiere,
 sowie schönes Jungvieh
 zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf
 und Tausch freundlichst einladen

**Rubin, Salomon
 und Max Löwengart.**
 Frische See-Fische
 Gelingen. Eine schwere 36 Wochen
 trächtige **Kalbin**
 fow. geräucherte und marinierte Fische empfiehlt
 Spar- und Consum-
 verein Calw. verkauft **Georg Heim.**

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Aufruf.

Noch nie ist die Opferwilligkeit der Württemberger vergeblich angerufen worden. Um in den Nöten unseres Volkes durchgreifend zu helfen, sind wir zu arm geworden; aber wenigstens Linderung ihrer Not haben schon viele erfahren dürfen. Nur eine Gruppe unseres Volkes ist bis jetzt von der Hilfe übergangen worden, weil sie noch nie mit einer Bitte in die breite Öffentlichkeit getreten ist. Das sind diejenigen Angehörigen des Mittelstandes, denen Alter oder Krankheit das Verdienen unmöglich machen und deren Einkommen darum heute nicht oder nicht wesentlich höher ist, als ihr Friedenseinkommen, oder gar hinter diesem zurückbleibt. Auf ihnen liegt die wirtschaftliche Not mit unerträglicher Schwere. Nur unter unsagbaren Entbehrungen und von dem allmählichen Verkauf ihres mühsam zusammengeparten Bestes fristen Tausende ihr Leben mit der sicheren Aussicht, bald völlig dem Nichts gegenüber zu stehen.

Gerade diese Kreise hatten früher stets eine offene Hand für fremde Not. Heute müssen sie selber darben, und niemand sorgt für sie, weil sie sich scheuen, um fremde Hilfe zu betteln. Schwer ist es, hungern zu müssen, besonders wenn man selbst einst bessere Tage gesehen hat.

Da muß geholfen werden!
 Wer soll helfen? Dem Staat, den Gemeinden fehlen die Mittel. Darum muß die freiwillige Liebestätigkeit in die Lücke treten. Es gibt in allen Schichten der Bevölkerung noch viele, die trotz aller Not glücklicher sind als jene Ärmsten. Sie müssen es als ihre Ehrenpflicht erkennen, ihre Volksgenossen nicht verhungern und versinken zu lassen.

Die Württ. Mittelstands-Nothilfe

will Ihnen die Hand dazu bieten. Sie wurde ins Leben gerufen von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg in Verbindung mit sämtlichen karitativen Vereinigungen des Landes ohne Unterschied der Konfessionen, Stände und Parteien. Durch eine Sammlung im ganzen Lande sollen die Mittel aufgebracht werden, um wenigstens die größte Not zu lindern. Für diese Hilfeleistung darf es keine trennenden Schranken unter den Volksgenossen geben. Wer helfen kann, muß helfen. Wir müssen denen, um die sich bis jetzt noch niemand gekümmert hat, zeigen, daß auch sie nicht vergessen sind.

Kern

Vorstand der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg.
Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, Landesvereinigung für Innere Mission in Württemberg, Caritasverband für die Diözese Rottenburg, E. V. Württ. Landesverband für Israel, Wohlfahrtsbestrebungen, Landesauschuß für Arbeiterwohlfahrt in Württemberg.

Dem Aufruf schließen sich an:

Staatspräsident **Dr. Hieber** und die Minister: **Bolz, Graf, Liesching, Dr. Schall.** Landtagspräsident **Walter** und die Landtagsfraktionsvorstände: **Oberamtmann Bazille** (Bürgerpartei und Bauernbund), **Oberregierungsrat Beyerle** (Zentrumspartei), **Vizepräsident Keil** (Sozialdemokratische Partei), **Rechtsanwalt Hauptmann** (Deutsche Demokratische Partei), **Hofrat Bickes** (Deutsche Volkspartei), **Dr. von Zeller**, Vorsitzender der Evang. Kirchenregierung, **Dr. Paul Wilhelm von Kessler**, Bischof von Rottenburg, **Oberkirchenrat Dr. Kroner.**

Vorstehenden Aufruf geben wir mit dem Anfügen bekannt, daß der **Bezirkswohltätigkeitsverein** die Organisation der Sammlung im hiesigen Bezirk in die Hand genommen hat.

Die **Haupt sammelstelle** für den Bezirk wird in dankenswerter Weise **Herr Oberamtspfleger Fechter in Calw** übernehmen.

An die örtlichen Behörden wird demnächst von uns das Ersuchen gehen, die Sammlung einzuleiten und zunächst bis 15. Dezember 1921 zu beendigen.

Die Not ist groß!

Wir richten an alle Volksgenossen die herzliche Bitte, nach Kräften beizutragen.
Bezirkswohltätigkeitsverein Calw.
 Stadtschultheiß **Göhner**, Oberamtmann **Gös**, Dekan **Zeller.**

Nach **SÜDAMERIKA**
 Regelmäßiger Passagierverkehr I., II., III. Klasse
 Vorzügliche Reisegelegenheit mit eigenen Dampfern des **NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN.**
 Auskünfte, Fahrpläne und Fahrkarten durch die Bezirksvertreter.
 In Calw: **Ernst Schall, Kaufmann.**

Prismen-Feldstecher
 aller Fabrikate von 6:24 an sowie
Photo-Apparate und Objektive
 aller Größen von bekannten Firmen, auch reparaturbedürftige kauft ständig zu höchsten Preisen
Photo-Haus Wählhold, Gärtringen
 Anka. 11 Fernsprecher 9 Tausch!

Frauen-Schönheit
 verleiht rosiges, jugendliches Antlitz u. ein rein. zartes Teint. Alles dies erzeugt die echte **Sieckensperfer-Seife** die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Raddeburg. Überall zu haben.
Robert Buhl
Berta Buhl, geb. Grammer
 Vermählte
 Calw, 19. November 1921

Holzbronn.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 24. November 1921 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zur „Krone“ in Holzbronn freundlichst einzuladen.
Philipp Seeger
 Sohn des † Martin Seeger, hier.
Maria Härdter
 Tochter des Johannes Härdter, Bauer, hier.
 Kirchgang um 12 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 24. November 1921 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus z. „Lamm“ in Schönbronn freundlichst einzuladen.
Fritz Dürr
 Sohn des † Joh. Dürr, Bauer und Gemeinderat in Schönbronn.
Christine Schucker
 Tochter des Jakob Schucker, Bauer, in Oberhaugstett.
 Kirchgang 12 Uhr in Schönbronn.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Henko
 Hembel's Wasch-
 Bleich-Soda
 unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit.
 Hersteller: Hembel & Co., Düsseldorf.

Zu kaufen gesucht
 ca. 2-300 Km.
Brennholz
 in Lanne u. Forde.
 Angeboten sieht entgegen
Michael Lörcher, Schmied.

Salz
 roh und geschmolzen
 kauft **R. Hauber.**

Alte und zerbrochene **Grammophon-Platten** kauft zu höchsten Preisen
 Musikhaus
Curth, Pforzheim,
 Leopoldstr. 17, Röhbrücke.

30 Zentner Heu
 verkauft
J. Weber, Elnach
 Starke, ans Treßen ge-
 wöhnte

Milchschweine
 verkauft Mittwoch mittag
Gottlieb Fuchs sen.
 Simmozheim.
 Ein schönes
Läufer-Schwein
 evtl. auch das Paar, verkauft
Ph. Stoll, Schumacher,
 Breitenberg.

Fahrpläne
 für den Bezirk Calw
 erhältlich in der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes, das
 Stück zu 80 Pig.

Nr. 274.
 Die Vertreter...
 Folge der...
 Die Deutsche...
 In seiner...
 Wieder...
 Bericht über die...
 Berlin, 22. No...
 heute Reichst...
 führte aus: Die...
 in gekommen, u...
 und Februar fei...
 gemeint haben, i...
 schäftsproblem i...
 ein Moratorium...
 gelöst und zwar...
 wenn die Zan...
 über all diese g...
 parationskommis...
 Kreditation der...
 halt, Definitives...
 Ansetzung könn...
 stanskommission...
 da überaus gro...
 der Industrieakti...
 letzten Bedingun...
 Stellung zu neh...
 mit der Bemerku...
 Regierung werde...
 Benachthung der...
 Aktion nach 2 S...
 wisse Bürgerschaf...
 nicht abgeschlosse...
 Verjährung der...
 erleichtert. Die...
 nämlich das Re...
 dem Ausgang d...
 daß die freien G...
 grund des Wett...
 einer Kreditakti...
 falls in Washing...
 sei bereit, auch e...
 und kurzfristigen...
 leicht unter glei...
 einen Vorschub...
 Februar-Verpfl...
 langier rechtfer...
 kurzfristigen Kre...
 diese Aktion hab...
 liegt. Aber für d...
 nach der einget...
 mehr möglich. I...
 und Februar-Ma...
 einer Rückzahlu...
 müßten, wäre d...
 Kenntnis, daß ei...
 teil mehr Ruin...
 herrschend. Der...
 Spannung entg...